

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal

bei den Post-Anstalten.

Einzel-Nr. 15 Pfg.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

20 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Reklame 1 Mark

pro 2 gespaltene Zeile.

Nr. 17.

Barmen, den 28. April 1911.

29. Jahrg.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Der Ausschuß

des Westfälischen Feuerwehrverbandes.

J.-No. 529.

Gelsenkirchen 2, den 20. April 1911.

Au die Wehren des Verbandes!

Wir nehmen Bezug auf unser Rundschreiben vom 1. März d. J., in welchem wir mitteilten, daß der diesjährige Feuerwehrtag am 24. Juni d. J., und zwar im Bahnhofshotel, gegenüber dem Hauptbahnhof, und das anschließende Feuerwehr-Verbandsfest, sowie die Ausstellung von Feuerwehr-Geräten am 25. Juni d. J. im Stadtpark zu Gelsenkirchen abgehalten werden.

Die Einladung zu dem Feste, sowie die Fragebogen sind den Wehren durch den Festausschuß bereits behändigt worden.

Die Ausstellung der Feuerwehr-Geräte und auch das Feuerwehr-Museum werden ihre Anziehungskraft für den Besuch mehr wie früher ausüben.

Es ist darauf zu achten, daß geschäftliche Angelegenheiten des Verbandes an den unterzeichneten Vorsitzenden, alle anderen an den Vorsitzenden des Festausschusses, Herrn Bürgermeister von Wedelstaedt in Gelsenkirchen, zu richten sind.

Anträge zum Feuerwehrtag sind gemäß der Verbandsstatuten bis zum 20. Mai d. J. einzureichen, um dann die Tagesordnung aufstellen und den Wehren einsenden zu können.

Die Aufstellung des Verzeichnisses über beantragte Ehrenurkunden für 25 jährige Dienstzeit, welche nur am Feuerwehrtage verliehen werden, ist abgeschlossen, und können nachträgliche Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Beifolgende Vollmacht ersuchen wir ebenfalls bis zum 20. Mai d. J. ausgefertigt nach hier zurückgelangen zu lassen. Dieser Termin ist einzuhalten, da spätere Einsendungen die Geschäftsordnung des Feuerwehrtages stören.

Die ebenfalls beifolgende Ausweis Karte der Vertreter ihrer Wehr zum Verbandstage ist ordnungsmäßig ausgefertigt vor Beginn der Tagung am Eingang des Saales gegen die Abstimmungskarten einzutauschen und kann dieses schon von 2 Uhr ab geschehen.

Am 10. d. M. versammelte sich der Ausschuß zu einer Sitzung in Hamm und nahmen die Verhandlungen den ganzen Tag in Anspruch.

Auch der in Vorbereitung sich befindende Jahresbericht wurde einer Besprechung unterzogen und hoffen wir denselben gedruckt voraussichtlich 2 Wochen vor dem Feuerwehrtage zustellen zu können, vorausgesetzt, daß es uns gelingt, das erforderliche Material, für welches noch Rückfragen ausstehen, zusammenzubringen.

Täglich gehen noch Fragen untergeordneter Bedeutung hier ein, über welche das vom Verbands-Ausschuß herausgegebene Feuerwehr-Handbuch Auskunft gibt. Jedes Vorstandsmitglied einer Wehr sollte im Besitze eines Buches sein.

Den Verkauf dieser Handbücher übertragen wir der Buchhandlung R. Reddemann in Gelsenkirchen 2 und sind diese dort zum Preise von 1 M. per Stück zu haben.

Der Kassierer unseres Verbandes, G. A. Friede-Bochum, Kaiserstraße, teilt mit, daß eine ganze Anzahl von Wehren trotz Mahnung mit der Zahlung der Beiträge und des Aufnahmefeldes aus dem Jahre 1910 im Rückstande sind.

Wir ersuchen daher die Vorsitzenden der Wehren, sich um die Geschäftsführung bei ihren Rendanten zu kümmern, damit seitens des Verbandes keine öfteren Mahnungen auszusprechen sind, sonst bleibt daher dem Verbandsausschuß gemäß Beschluß der letzten Sitzung nichts anderes übrig, als nach dem 1. Mai d. J. die Namen derjenigen Wehren, welche die Beiträge nicht bezahlt haben, bekannt zu machen.

Mit kameradschaftlichem Gruße!

Westfälischer Feuerwehr-Verband.
Herrn Franken, Vorsitzender.

Die Feuergefähr im Hause und die Flammenschutzmittel für die Kleidung.

I.

Gar häufig sind schon Feuerbrünste entstanden durch Unvorsichtigkeit und Außerachtlassung gewisser Vorsichtsmaßregeln. Deshalb sei im Nachfolgenden auf einiges hingewiesen, was im Hause zu unterlassen oder aber zu beachten ist. Zunächst sind unzweckmäßig gesetzte Öfen die Ursache eines Brandes. Allerdings sollten die Öfen mit den polizeilichen Vorschriften, die beim Aufstellen eines Ofens zu befolgen sind, vertraut sein. Aber nicht immer ist dies der Fall, und wenn ja, so werden die Feuerpolizeivorschriften nicht immer so beachtet, als dies geschehen sollte. Es ist bei der Aufstellung eines Zimmerofens zweierlei zu beachten. Zunächst muß auf der Diele unter und vor dem Ofen eine eiserne Platte angebracht werden, damit nicht glühende Kohlen, die aus dem Ofen fallen, auf die Diele kommen und diese in Brand stecken. Oft genügt auch schon, wenn eine eiserne Schutzplatte nicht vorhanden ist, die Wärme des unteren inneren Teiles des Ofens, die Dielen langsam zu bräunen und dann zu entzünden. Weiters soll ein Ofen nie ganz nahe an eine Wand gestellt werden, da hinter der Tapete oder dem Mauerbewurf sich ein Balken befinden kann, der durch längere übermäßige Hitze entzündet wird. Viele Unglücksfälle entstehen beim Feueranzünden. Eine Unsitte gibt es, die schon vielen Frauen und Mädchen das Leben gekostet hat, das ist die Verwendung des Petroleums. Damit das Feuer besser brenne, wird auf das glimmende Holz oder die Kohlen Petroleum aus der Flasche gegossen. Natürlich erfolgt eine Explosion, das brennende Petroleum kommt auf die Kleider, entzündet diese und verursacht die schmerzlichsten Brandwunden. Andere Frauen schütten erst das Petroleum in den Ofen und geben dann Holz oder Kohle hinzu. Sie glauben, dadurch sei jede Gefahr abgewendet. Allerdings übersehen sie dabei ganz und gar, daß beim Entzünden die Flammen aus dem Ofen schlagen, Gesicht und Augen verbrennen oder auch die Kleider in Brand setzen können. Grundsätzlich sollte daher beim Feuer-

machen niemals Petroleum verwendet werden. Uebrigens braucht man es ja auch nicht, wenn man für trockenes Holz Sorge trägt. Ein kleiner Holzvorrat kann stets in der Nähe des Ofens zum Trocknen liegen. Wird ein Teil davon fein gespalten, so wird man beim Anzünden eines Feuers keine Not haben. In neuerer Zeit hat man sogenannte „Kohlenzünder“ in den Handel gebracht. Dieselben bestehen aus Holzstückchen, welche sehr stark mit harzigen Stoffen getränkt sind. Diese Kohlenzünder wurden mit den größten Anpreisungen auf den Markt geworfen, haben sich aber nicht lange gehalten. Viele bringen die Kohle ohne Zuhilfenahme des Holzes überhaupt nicht in Brand, andere stellen sich wieder ungemein teuer. Das sind nun Vorichtsmaßregeln, die zu beachten sind. Was hat man aber vorzuführen und zu tun für die erste Hilfe beim Entstehen eines Feuers im Hause? Zunächst sei in jedem Hause ein entsprechender Wasservorrat vorhanden. Ohne Wasser ist geradezu eine erste Hilfe unmöglich. Ferner sollte in jedem Hause eine Feuerpatzche vorhanden sein. Diese wird in folgender Weise hergestellt: An den Stiel eines gewöhnlichen Besens aus Reijern wird eine Stange von 2 m Länge und 3 cm Dicke befestigt. Ueber die Stange hinweg zieht man auf den Besen in Form eines Trichters ein zusammengeinähtes Stück Sackleinwand. Ueber dem Besen wird das Ende zusammengeinäht; an der Stange bindet man die Sackleinwand mit einem Bindsaden fest an. In der Mitte des Besens näht man die Leinwand einigemal mit Bindsaden durch. Ueber den ersten Ueberzug kann man noch einen zweiten oder dritten ziehen und diesen ebenso befestigen.

II.

Bricht nun im Hause Feuer aus, so läuft man mit der Patzche und einem Kübel Wasser hinzu, läßt die Patzche voll Wasser ziehen und fährt oder schlägt dann damit über die brennende Stelle; das Wasser wird hierdurch auf die Brandstelle gebracht und das Feuer nach und nach gelöscht. Ein Ersatz für die erwähnte „Feuerpatzche“ ist fast in jedem Hause vorhanden. Es ist der Kehrbesen, den man recht gut bei Zimmerbränden (Gardinenbränden usw.) verwenden kann. Nicht immer läßt sich Wasser zum Löschen verwenden. Wenn Petroleum, Spiritus und andere flüchtige Stoffe brennen, so muß man die Flammen mit Sand, Asche, Mehl u. a. zu ersticken suchen. Recht gut eignen sich hierzu auch nasse Decken. Häufig kommen im Hause auch Schornsteinbrände vor. Das Verfahren bei Löschung derselben ist sehr mannigfaltig. Recht empfehlenswert ist folgendes Vorgehen: Den Schornstein läßt man ruhig brennen. Unter die untere Oeffnung desselben stellt man ein großes mit Wasser gefülltes Gefäß, in welchem die herabfallenden glühenden Schlacken aufgefangen und gelöscht werden. In jedes Stockwerk des Hauses begibt sich ein Feuerwehrmann, der mit seinem Beil, einem Kübel voll Wasser und einem Scheuerlappen versehen ist. Ergeben sich in dem Schornsteine Risse oder Sprünge, so werden diese durch Benetzen mittels des Lappens unschädlich gemacht. Hat man feuchten Lehm zur Hand, so kann man die entstehenden Ritzen sofort zuschmieren. Bei Schornsteinbränden werden durch die obere Oeffnung heiße Schlacken ausgeworfen. Um dies zu verhüten, legt man ein siebähnliches Drahtgeflecht auf die obere Mündung und schüttelt dasselbe von Zeit zu Zeit ab.

Noch wichtiger als die rasche Hilfe bei entstehenden Bränden ist die Verhütung derselben. Durch eine richtige Aufstellung und Heizung des Ofens kann so manche Gefahr vermieden werden. Weiters ist auch dafür Sorge zu tragen, daß Unglücksfälle durch Verbrennen (Entzündung der Kleidung) nicht so häufig vorkommen, wie dies noch immer der Fall ist. Unglücksfälle durch Entzündung der Kleidung kommen meist beim weiblichen Geschlechte (selten bei Männern) vor. Die Ursache hiervon liegt in der Form und Beschaffenheit der Kleidung. Die Kleidung des Mannes ist meist eng anliegend, besteht aus dichten Geweben, die aus Schafwolle erzeugt worden sind. Die Frauenkleidung dagegen schmiegt sich an den Körper nicht an, ist lose und meist aus Baumwoll-, Leinen- oder Halbwollgeweben gefertigt. Baumwolle und Leinen enthalten in chemischer Beziehung Pflanzenfaserstoff oder Zellulose ($C_6H_{10}O_5$). Es ist dies derselbe Stoff, der sich im Holze befindet. Daher darf uns die leichte Verbrennbarkeit nicht wunder nehmen. Schafwolle und Seide haben als tierische Produkte eine andere Zusammensetzung, sind schwerer entzündlich und blähen sich beim Brennen auf. Halbwolle und Halbseide verbrennen, wenn sie in dünnen und luftigen Geweben enthalten sind, ebenfalls sehr rasch. Kommt die Männerkleidung mit einer Flamme in Berührung, so hat dies meist nur ein Glimmen an der betreffenden Stelle zur Folge, während

in gleichem Falle die Frauenkleidung schon eine mächtige Flamme hervorruft, die rasch um sich greifen würde, da sie durch die luftige Beschaffenheit der Kleidung begünstigt wird.

Sollen Unglücksfälle durch Verbrennen der Kleidung verhütet werden, so muß man die Entstehung heller Flammen zu verhindern suchen. Verhüten ist auch hier, wie in anderen Fällen, von großer Wichtigkeit. Wie soll nun dies geschehen? Etwa durch Aenderung der bisherigen Frauenkleidung? Nein, das wäre undurchführbar. Die Frauen wären kaum zu bewegen, sich statt der bisherigen Kleidung eine andere zuzulegen. Das läßt sich anders durchführen. Es gibt ja eine Menge Mittel, welche die Entstehung heller Flammen beim Brennen verhindern. Diese Mittel sind daher wichtige Flammenschutzmittel für die Kleidung.

Zu diesem Zwecke benutzt man Alaun, Borax, wolframsaures Natron, schwefelsaures Ammoniak usw. Die Stoffe werden gelöst (2—5 Proz.) und damit trinkt man dann die Gewebe. Werden diese angezündet, so brennen sie nicht mehr mit einer Flamme, sondern sie glimmen mehr oder weniger rasch und werden hierdurch zerstört. Dadurch ist aber schon viel gewonnen, da beim Tragen derartiger Kleidung die größte Gefahr einer etwaigen Verbrennung beseitigt ist. Die schützenden Salze werden, da sie im Wasser löslich sind, beim Waschen der Frauenkleider wieder aus dem Gewebe entfernt. Darum müßten den gewaschenen Stoffen die schützenden Salze wieder aufs neue zugeführt werden, d. h. sie müßten aufs neue getränkt werden. Dies könnte beim Stärken der Kleider geschehen. Wenn man der Stärke die oben genannten Salze zusetzen würde, wäre auch gleichzeitig die Nichtentflammbarkeit der Gewebe erreicht. Dadurch aber würden unzählige Unglücksfälle, von denen uns die Zeitungen fast alltäglich melden, verhütet werden. Die Frauen und Mädchen aber sollten in ihrem eigensten Interesse ihre Kleidung unverbrennbar machen und der gegebenen Anweisung Folge leisten. Die Feuerwehrmänner aber mögen trachten, die Flammenschutzmittel allgemein bekannt zu machen, da die Verhütung von Unglücksfällen ja auch zu ihrer hohen Aufgabe gezählt werden muß.

Was hat man zu tun, wenn die Kleider einer Person in Brand geraten sind? Das beste wäre es allerdings, wenn man die betreffende Person zu Boden werfen und sie herumrollen würde, damit die Flammen durch den hierbei erzeugten Druck und Abschluß der Luft erstickt. Allein hierzu fehlt es meist an Geistesgegenwart. Gewöhnlich stürzt die unglückliche Person fort, sucht Hilfe auswärts; durch den Zug werden aber die Flammen verstärkt und das Unheil wird immer größer. Will man helfen in einem solchen Falle einspringen, so ergreife man die erste beste Decke oder ziehe rasch den eigenen Rock aus, wickle die Brennende hinein, werfe sie zu Boden und rolle sie so lange, bis die Flammen erstickt sind. Dann begieße man die Person mit viel Wasser, damit dasselbe alle Teile der Kleider durchdringt; denn die heißen verholzten Kleider brennen oft tief ins Fleisch hinein. Viele Brände werden durch Kinder veranlaßt; es sind zur Verhütung folgende Regeln zu beachten: 1. Streichhölzchen und leicht brennbare Gegenstände (Spiritus, Benzin u. dgl.) sind kein Spielzeug für Kinder. 2. Gefundene Streichhölzchen haben die Kinder sofort den Eltern zu geben. Spielen kleinere Kinder etwa mit Zündhölzchen, so haben ihnen dieselben die Eltern oder größeren Geschwister abzunehmen und ihnen das Spielen ernstlich zu verweifen. (Schlag auf die Hand.) 3. Eigenmächtig darf kein Kind ein Streichholz benützen. Hat es dies mit Erlaubnis der Eltern getan, so werfe es dasselbe nicht weg, solange es noch brennt oder glimmt. 4. Nie stoße man gegen einen Tisch oder ziehe am Tischtuche, wenn eine brennende Lampe darauf steht. 5. Trägt eine Person eine brennende Lampe oder ein Licht, so darf man sie weder jagen, noch necken oder gar erschrecken. 6. Mit einem offenen Lichte darf man weder auf den Boden, noch in den Keller, die Scheuer oder Ställe gehen. Das Feuer hat viel von seinen früheren Schrecken verloren. Die Bauart ist eine andere geworden und es kommt schon selten vor, daß etwa ganze Ortschaften, Stadtteile usw. ein Raub der Flammen würden. Nichtsdestoweniger lesen wir immer noch von bedeutenden Bränden, welche Hab und Gut vernichteten. Groß ist oft die Not der Betroffenen, namentlich dann, wenn sie nicht versichert waren, was heutzutage überhaupt nicht mehr vorkommen soll. Zur Verhütung von Vermögensschäden durch Feuersbrünste sind die Affekuranzgesellschaften da, und jeder ist moralisch verpflichtet, seine Habe zu versichern. Darum sollte in einem wohlgeordneten Haushalte niemals die „Feuerversicherungs-Police“ fehlen. Nur dann kann man, wenn tatsächlich etwas geschieht, ruhig der Entwicklung und dem Ausgange des Ereignisses entgegensehen.

Zum Brand des Rathauses in Schaerbeck-Brüssel

teilt Brandmeister **H e m r i c h** Vielesfeld auf die Zeitungsberichte des „Feuerwehrmann“ mit:

Es dürfte wohl interessieren, erfahren zu können, wie es überhaupt möglich sein kann, daß ein solches Monumental-Gebäude so rasch in einen Trümmerhaufen verwandelt werden konnte. Dieses war aber bei den traurigen Feuerwehr-einrichtungen in Brüssel für den Kenner schon vorauszusehen.

Im vorigen Jahre habe ich mich mit anderen Führern deutscher Berufsfeuerwehren 8 Tage in Brüssel nach dem großen Brandereignis der Weltausstellung studienhalber aufgehalten und auch 3 Tage gegenüber dem jetzt abgebrannten stolzen Rathausbau in Schaerbeck gewohnt.

Das Rathaus liegt vollständig frei auf einem gepflasterten Marktplatz, der sich in Breite von 100—120 m um das Gebäude zieht.

Im Rathaus befand sich u. a. neben einer öffentlichen Depeschenannahme und Telephon-Sprechstelle auch eine kleine sogenannte Feuerwache.

Sie bestand nur aus 3 Mann mit einem Wachzimmer und einer bespannbaren Dampfspritze, sowie einer alten mechanischen Leiter für 18 m Höhe. Ein kleiner Gerätewagen vervollständigte den Bestand. Die Geräte standen aber nur unter Dach, um bei Bedarf von der freiwilligen Feuerwehr geholt zu werden, nachdem diese alarmiert worden ist.

Schaerbeck (50 000 Einwohner) hat weder öffentliche Feuermelder noch eine direkte Alarmierung der freiwilligen Feuerwehr.

Wenn es brennt, vergeht oft geraume Zeit, bis die Rathauswache Kenntnis erhält. Dann werden nacheinander die Kommandanten der Feuerwehr und Polizeichefs telephonisch alarmiert, daraufhin endlich einige Hornisten, die dann zu blasen anfangen, wenn — ja wenn sie gerade zu Hause sind!

Dies hat am Ostermontag aus bekannten Gründen nicht richtig geklappt, und so ist der Rathausbrand wiederum nur der Beweis einer unzureichenden veralteten Organisation der Brüsseler Feuerwehr, an der die Behörden dort teilweise mit schuld sind. Bis die Feuerwehr überhaupt in löschfähiger Stärke an der Brandstätte erschien, war das Eingreifen nutzlos, da weder ausreichende Geräte noch eine einheitliche Führung in erforderlicher Beschaffenheit vorhanden waren.

Wie schlecht unterrichtet die Rathauswache dort war, konnte ich im vorigen Herbst dort selbst kennen lernen. Ein Schaerbecker Feuerwehrmann zeigte mir bei einer Besichtigung der Geräte einen alten kupfernen Rauchhelm und bat mich, ihm doch einmal zu erklären, wie das (ganz veraltete) Gerät eigentlich bedient werden mußte.

Die Hauptsache fehlt somit: Gründliche Ausbildung! Die ganze Stadt Brüssel besteht aus 8 vollständig selbstständigen Städten, hat somit 8 Bürgermeister, 8 Rathäuser und auch 8 Feuerwehren. Letztere arbeiten ganz, wie jede es für gut hält, keiner hat dem Führer eines anderen Stadtteiles etwas zu sagen. Die eigentliche Brüsseler Berufsfeuerwehr liegt nahe dem Bahnhof du midi kaserniert.

Zum Verständnis des Brandes der Weltausstellung dürfte es dann ebenso belustigend als empörend wirken, daß die Oberleitung des Ausstellungs-Unternehmens, welches bekanntlich auf der Grenze Brüssels lag, außer einer kleinen Berufsfeuerwehr-Abteilung von Brüssel etwa 30 Mann aus der Nachbargemeinde kurz vor Eröffnung der Ausstellung angenommen hatte, ohne daß diese Leute vorher ausreichende Erfahrung von der Feuerwehr hatten. Flugs wurden sie in Uniform gesteckt, und erhielten nun nach einigen kleinen Uebungen den Schutz der halben Ausstellung anvertraut. War das nicht ein großer Betrug? Das Publikum und die Aussteller merkten den Fehler leider erst, als es zu spät war, und werden ihn in den schwebenden Prozessen gegen Staat und Ausstellung noch gebührend kennzeichnen.

Durch die vorstehenden Mitteilungen mögen diejenigen etwas aufgeklärt werden, welche in größeren Gebäuden (z. B. Hotels) belgischer Orte gelegentlich ihren Aufenthalt nehmen. Auch die meisten der schönen hohen Strandhäuser und Hotels der Badeplätze sind mangelhaft gegen Feuer, Rauch und Menschengefahr geschützt.

Man mache es sich daher zur Aufgabe, vor dem Beziehen einer Wohnung zuerst darüber Gewißheit zu erlangen, wie und wohin man im Notfall sich schnell in Sicherheit bringen kann. (Die kleine Versicherung des Reisegepäcks im Auslande soll man dabei nicht vergessen.)

Allerdings sind auch in manchen älteren deutschen Hotels unserer Sommerfrischen leider noch unzureichende Schutzeinrichtungen vorhanden.

So wird z. B. das berühmte und stark besuchte Brocken-Hotel im Harz, welches dem Fürsten von Stollberg-Berningerode jährlich 70 000 M. (!) Pacht einbringen soll, m. E. verloren sein, wenn ein Brand nicht sofort im Entstehen gelöscht bzw. unterdrückt werden kann. Wo aber die Menschen bei einem nächtlichen Brand Notunterkunft finden sollen, ist vorläufig noch eine große Frage. Gerade bei der bald kommenden Reisezeit wird dieses zu wissen doch manchem Leser erwünscht sein.

Ein vorsichtiger Reisegast wähle sein Zimmer in solchem Falle nicht in den obersten Stockwerken und nicht weit vom Treppenhause, möglichst auch an der Vorderfront des Hauses, wenn ihm die Einrichtung eines überfüllten Saison-Hotels bedenklich erscheint. Die Beachtung eines kleinen Winkes ist immerhin schon manchmal von großem Vorteil gewesen.

Der letzte Brand des Kurhauses in Hahnenklee im Harz am hellen Tage des 15. April 1911 gibt ja genügend Anregung zum Nachdenken.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

Geschäftsbericht der freiwilligen Feuerwehr Höhscheid für das Jahr 1910.

1. Mitglieder. a) Ordentliche (aktive) Mitglieder. Den einzelnen Löschzügen gehörten am 1. Januar 1910 als ordentliche Mitglieder an:

| | | | | | |
|-------------------|----|----|----|-------------|-----------|
| 1. Löschzug | 46 | | | | |
| 2. " | | 66 | | | |
| 3. " | | | 48 | | |
| 4. " | | | | 58, zusamm. | 218 Mann, |
| am 31. Dez. 1910: | 45 | 61 | 44 | 57, " | 207 " |

Abgang: 1 + 5 + 4 + 1, zusamm. 11 Mann.

b) Außerordentliche (inaktive) Mitglieder.

| | | | | | |
|----------------------------------|----|-----|----|--------|-----------------|
| Im 1. Löschbez. waren 1909 vorh. | 82 | | | | |
| " 2. " | | | | 179 | |
| " 3. " | | | | | 51 |
| " 4. " | | | | | 121, zusf. 433. |
| Es waren 1910 vorhanden | 78 | 161 | 46 | 113, " | 398. |

Abgang: 4 + 18 + 5 + 8, zusf. 35.

2. Uebungen, a) der einzelnen Löschzüge. 1. Löschzug: 4 Uebungen. Es waren nach den eingegangenen Berichten erschienen: zur 1. Uebung 17 Mann der Löschzugsmitglieder, zur 2. 26, zur 3. 18, zur 4. 33, durchschnittlich 24 Mann = 54,55 Proz. der Löschzugsmitglieder. 2. Löschzug: 6 Uebungen. Es waren erschienen zur 1. Uebung 39 Mann der Löschzugsmitglieder, zur 2. 19, zur 3. 30, zur 4. 35, zur 5. 33, zur 6. 44, durchschnittlich 34 Mann = 50,74 Proz. der Löschzugsmitglieder. 3. Löschzug: 5 Uebungen. Es waren erschienen: zur 1. Uebung 17 Mann der Löschzugsmitglieder, zur 2. 15, zur 3. 23, zur 4. 27, zur 5. 24, durchschnittlich 21 Mann = 47,73 Proz. der Löschzugsmitglieder. 4. Löschzug: 6 Uebungen. Es waren erschienen: zur 1. Uebung 10 Mann der Löschzugsmitglieder, zur 2. 26, zur 3. 24, zur 4. 31, zur 5. 28, zur 6. 34, durchschnittlich 26 Mann = 48,15 Proz. der Löschzugsmitglieder.

b) Gemeinsame Uebungen: Am 26. Juni fand auf dem Feuerwehrplatze hier, Feldstraße, eine gemeinsame Uebung der sämtlichen Löschzüge statt. Die Führer des 1., 3. und 4. Löschzuges wohnten am 22. Mai einer Uebung des 2. Löschzuges bei. An der Schauübung gelegentlich des Kreisfeuerwehreffestes am 3. Juli v. J. beteiligten sich die sämtlichen Löschzüge mit insgesamt 186 Mann, also 85,32 Proz. der Gesamtmitglieder.

3. Revisionen. Mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Kreisbrandmeisterordnung waren die Revisionen nicht durch den damaligen Kreisbrandmeister, Herrn Bürgermeister Gläzner, sondern durch den Bezirks-Vertreter im Provinzial-Feuerwehr-Verbandsauschuß vorzunehmen. Letzterer, Herr Branddirektor Sabin-Solingen, teilte indessen mit, daß nach der Gerätebesichtigung und nach dem Ergebnisse der Schauübung gelegentlich des Kreisfeuerwehertages am 3. Juli 1910 eine Revision nicht mehr notwendig sei, vielmehr die Ausrüstung und Schlagfertigkeit der hiesigen Wehr zurzeit den Verhältnissen Höhscheids durchaus genügen.

4. Löschhilfe. Im Jahre 1910 kamen in der Stadtgemeinde Höhscheid 55 Brände vor. Es leisteten Löschhilfe der 2. Löschzug in 2, der 3. in 4 und der 4. in 7 Fällen. In den übrigen 42 Fällen handelte es sich um Zimmer- und sonstige kleinere Brände, welche ohne Alarmierung der Feuerwehr unmittelbar nach dem Ausbruche gelöscht werden konnten.

5. Unfälle. Am 2. Januar 1910 erkrankte der Steiger O st e r t a g (4. Löschzug) an Lungentzündung in-

folge Kohlenoxydgasvergiftung, die er sich beim Brande eines Stalles zu Kronenmühle zugezogen hatte. Er starb am 3. Januar 1910. Der Steiger Poschen (4. Löschzug) erlitt gelegentlich der Uebung am 17. April 1910 eine Handverletzung, so daß er jetzt noch in der Erwerbsfähigkeit beschränkt ist. Der Steiger Otto Schäfer (2. Löschzug) erlitt beim Brande zu Kohlsberg am 2. September v. J. eine Brust- und Rückenquetschung; er ist wieder geheilt. Beim Brande zu Mittelfatternberg am 30. November 1910 erlitt Kamerad Wüsthof (4. Löschzug) eine Verletzung des linken Fußes, die ebenfalls inzwischen geheilt sein wird. In sämtlichen Fällen erkannten die Feuerwehrunfallklasse der Rheinprovinz und der Allgemeine Deutsche Versicherungsverein a. G. in Stuttgart die Entschädigungspflicht an.

6. Versammlungen. Unter dem Vorsitze des Branddirektors Herrn Bürgermeister Gläbner wurde am 3. April bei David Knecht-Untenwiddert eine Hauptversammlung abgehalten, die recht zahlreich besucht war. Außerdem fanden 12 Vorstands- und 2 Vortragsversammlungen statt.

7. Rheinischer Feuerwehr-Verband. Beim Provinzial-Feuerwehrtage am 17. September 1910 zu Neuenahr war die hiesige Wehr durch die Herren Branddirektor Bürgermeister Gläbner und Brandm. Römer vertreten.

8. Kreisfeuerwehrverband. Der 32. Feuerwehrplaz hier, Feldstraße, errichteten Festzelte abgehalten. Als Vertreter der hiesigen Wehr waren außer den 4 Herren Brandmeistern die Kameraden Wilms, C. G. Witte, Richard Everts und Ernst Wüsthof anwesend. Im Anschluß an den Feuerwehrtag wurde hier das recht rege besuchte Kreisverbandsfest gefeiert, dem am 2. Juli eine Vorfeier (Kommers) vorausging und an welches sich am 4. Juli ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken mit Konzert angeschlossen.

9. Geräte und Ausrüstungen. Wie aus der Jahresrechnung ersichtlich ist, erfolgten die notwendigen Ausbesserungen der Gerätehäuser und der Löschgeräte. Außerdem wurden die erforderlichen Neuanschaffungen und Ausbesserungen der Ausrüstungsstücke und Uniformen unter Beachtung der Uniformordnung des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz vorgenommen.

10. Vorträge. In der Versammlung am 23. Jan. 1910 bei Zellerberg-Stübchen sprachen die Herren Spritzenmeister Witte über Beschaffenheit und Handhabung der Feuerspritze; Brandmeister Buntbach über Einrichtung und Bedienung der Hydranten; Spritzenmeister Rau über feuersichere Einrichtung von Bauten; in der Versammlung am 11. Dezember 1910 bei August Pulvermacher-Neuenhoferstraße die Herren Robert Klein über Zweck und Wesen der freiwilligen Feuerwehren und Hauptlehrer Reininghaus über Maßregeln zur Unfallverhütung bei Uebungen. Die Vorträge wurden mit großem Interesse entgegen genommen. Außerdem wohnten die Herren Brandmeister und die Mehrzahl der Führer den vom Kreisfeuerwehrverband veranstalteten Vorträgen am 6. November v. J. in Ohligs bei.

11. Gesellige Veranstaltungen. Außer dem unter 8. erwähnten Kreisverbandsfeste haben in den einzelnen Löschzügen Veranstaltungen zur Pflege der Kameradschaft stattgefunden. Auf Grund des Vorstandsbeschlusses vom 8. September 1910 hat der mit der Hühnscheider Stadtkapelle abgeschlossene Vertrag wegen Musikgestaltung eine zweckmäßige Abänderung erfahren.

12. Sterbekasse. Die Gläbner-Stiftung wies nach dem Stande vom 31. Dezember 1910 einen Vermögensbestand von 3185,01 M. auf. Für 1911 sind an Sterbegeldern 106,59 M. verfügbar.

13. Sterbefälle. Im Jahre 1910 wurde der verstorbene Steiger Ostertag unter Beteiligung des 2. und des 4. Löschzuges, ferner der am 17. Juni 1910 verstorbene Oberbrandmeister Thienes unter Beteiligung der gesamten Wehr beerdigt.

14. Persönliches. Seit dem Ableben des Oberbrandmeisters Thienes hat der Unterzeichnete als dienstältester Brandmeister die Oberbrandmeistergeschäfte geführt. An Stelle des ausgeschiedenen Ordnungsabteilungsführers des 2. Löschzuges wurde Kamerad Baum und als Hydrantenmannschaftsführer des 1. Löschzuges wurde Herr Hauptlehrer Reininghaus durch den Oberbrandmeister bestimmt. Dem Kameraden Bauaufseher a. D. Zander (2. Löschzug) wurde die vom Provinzial-Feuerwehrverband gestiftete Verbands-Ehrenurkunde beim diesjährigen Provinzial-Feuerwehrtage zuerkannt.

Hühnscheid, den 23. April 1911.

Der Oberbrandmeister.

J. W.: gez. Ferd. Buntbach.

Hauptversammlung der freiw. Feuerwehr Hühnscheid.

* Hühnscheid. Nach vorausgegangener Vorstandssitzung wurde die Hauptversammlung am 23. April im Lokale des Herrn Johann Zellerberg-Stübchen um 5.40 Uhr nachmittags eröffnet. Unter dem Vorsitze des stellvertretenden Oberbrandmeisters Buntbach waren 98 Mitglieder anwesend. Der Vorsitzende machte folgende Mitteilungen: Herr Bürgermeister Gläbner ist durch eine Familienfeier verhindert, die heutige Hauptversammlung selbst zu leiten. Die Stadtverordneten haben in der Sitzung am 11. April d. J. den Antrag auf Bewilligung der Mittel für eine mechanische Leiter abgelehnt. Nach einer Mitteilung des Herrn Kreisbrandmeisters wird im laufenden Jahre von einer Revision der hiesigen Wehr abgesehen. Von einem bei Herrn Sanitätsrat Dr. Schwann in Godesberg gestellten Antrage eines Feuerversicherungs-Vertreters wurde Kenntnis gegeben.

Hiernach wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

Der Haushaltsplan ist von dem stellvertretenden Oberbrandmeister aufgestellt und wurde nach dem Vorschlage des Kameraden Kaiser in Einnahme und Ausgabe gleichlautend festgestellt zu 3100 M.

Der stellvertretende Oberbrandmeister Buntbach hat den Geschäftsbericht des Jahres 1911 aufgestellt und teilt denselben mit. Versammlung fand gegen den Bericht nichts zu erinnern.

Der Rechnungsführer, Oberstadtssekretär Pohlig, erstattete den Kasernenbericht und legte die Jahresrechnung nebst Belegen vor. Nach dem Vorschlage der Rechnungsprüfer wurde die Rechnung zu einer Einnahme von 5741,30 Mark, zu einer Ausgabe von 5435,65 M. und zu einem Bestande von 305,65 M. festgestellt.

Dem Vorstande wurde in bezug auf die Jahresrechnung Entlastung erteilt. Versammlung beschloß einstimmig, die Rechnungsprüfer künftig im Sinne des § 13 b der Satzungen mit dreijähriger Amtsdauer zu wählen. Als solche kommen Wehrmitglieder in Frage, die nicht dem Vorstande der Wehr angehören. Außerdem wurde einstimmig beschlossen, zur nächsten Tagesordnung der Hauptversammlung zu setzen: „Abänderung der Satzungen.“

Der Vorstand hat beschlossen, eine Anschlußvorrichtung für Zapfhähne von C. B. König in Altona (Elbe) zum Preise von 45 M. für den 2. Löschzug versuchsweise zu beschaffen. Die weitere Beschaffung wurde einstimmig abgelehnt.

Versammlung beschloß, das am 18. Juni d. J. in Trier stattfindende Verbandsfest nicht zu besuchen.

Das am 10. September d. J. in Dpladen stattfindende Kreisfeuerwehrtage soll besucht werden. Für Musikgestaltung wurden außer der vertragsmäßigen Vergütung von 100 M. die Nebenkosten für Fahrt usw. bis zum Betrage von 20 M. bewilligt. Den teilnehmenden Mitgliedern werden die Kosten der Eisenbahnfahrt 3. Klasse hin und zurück aus der Wehrkasse vergütet.

Es folgten Wahlen. Zur Ernennung als Oberbrandmeister wurde der Oberstadtssekretär Pohlig einstimmig in Vorschlag gebracht. Die Amtsperiode der am 20. September 1908 für die Geschäftsjahre 1908, 1909 und 1910 gewählten Vorstandsmitglieder ist abgelaufen. Es werden wieder bzw. neugewählt durch Zurschlagung als Schriftführer Sekretär Evertz (2. Löschzug), Rechnungsführer L. Loeber (2. Löschzug), Brandmeister des 1. Löschzuges Walt. Bräuhäus, des 2. Ferdinand Buntbach, des 3. Gustav Knecht, des 4. Löschzuges Richard Römer; als Ordnungsabteilungsführer des 1. Löschzuges Fr. Wilh. Buntbach d. Ält., des 2. Carl Herbeck sen. (Stimmzettelmahl), des 3. August Borowski, des 4. Rudolf Roemer; als Steigerabteilungsführer des 1. Löschzuges Wilhelm Schultes, des 2. August Schauer (Stimmzettelmahl), des 3. Robert Böcker, des 4. Wilhelm Ernst; als Spritzenabteilungsführer des 1. Löschzuges Hugo Wilms, des 2. C. G. Witte (Stimmzettelmahl), des 3. Friedr. Luchtenberg, des 4. Friedrich Rau jr.; als Hydrantenmannschaftsführer des 1. Löschzuges Hauptlehrer Reininghaus, des 2. Verwaltungs-Sekretär Jentsch (Stimmzettelmahl), des 3. Ernst Kurtenbach, des 4. Carl Aug. Kürten; als Rechnungsprüfer Ernst Gräfrath, Untenwiddert 30, und Friedrich Wilhelm Buntbach d. J., Bahnstraße; als Mitglieder des Verwaltungsrats der Sterbekasse (Gläbner-Stiftung) — § 11 des Statuts — die Stadtverordneten Friedr. Rau jr. und Römer, der Rechnungsführer Louis Loeber, der Brandmeister Buntbach, der stellvert. Brandmeister Schwede und der Hauptlehrer Reininghaus. Die Amtsdauer aller Gewählten erstreckt

sich auf die Geschäftsjahre 1911, 1912 und 1913. Als Mitglieder des Ausschusses der Aachener und Münchener Feuerwehrunterstützungs-kasse wurden auf dem vorliegenden Stimmzettel verzeichnet: Diezler=Düren, Schieffer=Trier, Sabin=Solingen, Franken=Schalle, Modersohn=Unna.

Dem Schriftführer wurde eine Entschädigung von jährlich 100 M. mit allen gegen 1 Stimme bewilligt.

Es erfolgte noch eine Berichtigung des Verzeichnisses der Feuermeldestellen.

* * *

* Lennep. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am 20. April abends im Vereinslokal („Kölnerhof“) ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Der Branddirektor, Herr Oskar Groß, erstattete zunächst den Jahresbericht, aus dem hervorzuhelien ist, daß die Wehr z. Zt. aus einem Ehrenchef, einem 1. Chef, 5 Brandräten, 110 aktiven und 43 inaktiven Mitgliedern besteht; außerdem zählt sie 37 Feuerwehrfreunde. Außer einem kleineren Brande, der bei Herrn Salom. Gießen auf der Kölnerstraße ausgebrochen war, brauchte die Wehr im vergangenen Jahre nicht in Tätigkeit zu treten. Es fanden 11 Uebungen und 1 Marmübung statt, welche einen guten Besuch seitens der Wehrkameraden aufzuweisen hatten. Im Juni unternahm die Wehr mit den Frauen der Mitglieder — und solchen, die es noch werden wollen — einen wohlgelungenen Ausflug nach Benenburg. Die Kassenverhältnisse sind, trotz ungeheurer Unkosten, auch in diesem Jahre recht erfreulich. Dem Kassierer, Herrn Oberbrandmeister Alb. Jakobs, wurde für die gute Kassenführung unter allseitigem Danke Decharge erteilt. Der Branddirektor hob ferner hervor, daß die Stadt im vergangenen Jahre die Wehr in dankenswerter Weise unterstützte, ebenfalls habe sie sich durch Verfestigung des Steigerturmes auf den Kaiser Friedrichplatz den Dank der Mitglieder gesichert. Nachdem der Branddirektor die zu den städtischen Forsten aufgestellten, als Wachmannschaften bestimmten Mitglieder aufgefordert, energisch aufzutreten und jeden Uebertretungsfall zur Anzeige zu bringen, schloß er die Versammlung mit dem Wunsche, daß die Wehrleute zu den bald wiederbeginnenden Uebungen pünktlich und zahlreich sich beteiligen möchten. Die vortreffliche Wehrkapelle, unter Leitung des Herrn G. Seedorff, sorgte durch verschiedene Vorträge für die nötige Unterhaltung.

* * *

* Lennep. Am 24. April abends fand im Kaiserhof eine Sitzung des Gesamt-Vorstandes des Kreisverbandes freiwilliger Feuerwehren des Kreises Lennep statt, die von fast sämtlichen Wehren besetzt war. Es wurde beschlossen, den ordentlichen Kreis-Feuerwehrtag am 21. Mai, 4½ Uhr, im Vollmerschen Saale zu Lennep abzuhalten. Es sollen zwei Vorträge gehalten werden: 1. über Feuermeldewesen, 2. über Elektrizität und Feuerwehr. Anträge müssen bis zum 1. Mai in den Händen des Kreis-Verbands-Vorsitzenden G. Groß=Lennep sein.

* * *

* Lennep. Die Feuerwehr-Auszeichnung ist dem Herrn Bürgermeister Gertenbach=Lüttringhausen verliehen worden. Diese Nachricht wird bei den Feuerwehren, besonders denen der Stadtgemeinde Lüttringhausen, lebhafteste Befriedigung hervorrufen. Hat doch der also Geehrte in seiner ganzen Amtsführung sich des Feuerlöschwesens mit besonderer Liebe angenommen und sich um die Begründung und Neuorganisation, um die Ausrüstung der Wehren der Gemeinde hervorragende Verdienste erworben.

* * *

* Herzogenrath. Die Herzogenrather freiwillige Feuerwehr bestand gegen Ende des Berichtsjahres aus 1 Oberbrandmeister, 1 Brandmeister, 2 stellvertretenden Brandmeistern, 4 Abteilungsführern, 6 Ober- und 47 Feuerwehrleuten, zusammen 60 Mann. Die Zahl der nicht aktiven Mitglieder betrug 51. Die Wehr ist eingeteilt in 2 Löschzüge und eine selbständige Abteilung für Straß. An der Spitze der Wehr steht der Oberbrandmeister Herr C. Katterbach, als stellvertretender Oberbrandmeister Herr Franz Keller. Die Geräte wurden im Laufe des Jahres vermehrt um einen Geräte- und Hydrantenwagen mit einer Schiebeleiter von 8½ m Länge und 2 Hakenleitern für die Abteilung in Straß. Der vorhandene Gerätewagen des 1. Löschzuges wurde zu einem Universal-Geräte- und Hydrantenwagen umgebaut. Fernerhin wurden neubeschafft: 2 Doppelstandsrohre, da gegen Ende des Berichtsjahres die Wasserleitung zum Teil bei Feuersgefahr in Benutzung genommen werden konnte. Leider sind die bis jetzt gebauten

Hydranten entgegen dem Wunsche der Wehr 100 Meter und weiter auseinander gelegt worden, während sonst bei Anlagen (in Mäsdorf, Baesweiler, Setterich usw.) die Hydranten auf höchstens 80 Meter verlegt worden sind. 12 Uebungen wurden im Laufe des Jahres abgehalten. Zu Bränden wurde die Wehr fünfmal gerufen: Am 25. Januar, 23. Mai, 15. Juni, 18. September und 28. Oktober. Hiervon waren 1 Groß- und 4 Mittelfeuer. Zweimal mußte die Wehr bei Wassernot und einmal bei einem Kleinbahnunfall Hilfe leisten. Auf Ersuchen der Polizeibehörde wurden zweimal Kinematographenapparate durch Vertreter der Feuerwehr geprüft. Brand- und Sicherheitswachen wurden achtmal ausgestellt mit insgesamt 18 Mann. Die Feuerwehrleute sind gegen Unfälle jeglicher Art versichert und wurde ein infolge des Kleinbahnunglücks eingetretener Unglücksfall von der Versicherung glatt erledigt. Die sonstigen Geschäfte der Wehr wurden in 2 Hauptversammlungen und 4 Vorstandssitzungen erledigt.

* * *

* Merxstein. Die freiwillige Feuerwehr von Merxstein bestand gegen Ende des Berichtsjahres aus einem stellvertretenden Brandmeister, 4 Abteilungsführern und 35 Feuerwehrleuten, insgesamt 40 Mann. Die Stelle des bisherigen Brandmeisters, Herrn Jos. Keller, der wegen Wohnsitzwechsel ausgetreten, ist noch unbefestigt. Die Wehr ist eingeteilt in einen Löschzug und eine Abteilung für Hofstadt. Im Laufe des Jahres wurden keine besonderen Neuanstellungen gemacht. In der Zeit vom 24. April bis 28. Aug. fanden einschließlich der Schlußübung 12 Uebungen statt. Außerdem wurde eine Uebung in Blitschardt und eine auf Magerau abgehalten. Zu Bränden wurde die Wehr dreimal gerufen; hiervon waren 1 Großfeuer und 2 Raminbrände. Brand- und Sicherheitswachen wurden fünfmal gestellt mit insgesamt 10 Mann. Die sonstigen Geschäfte der Wehr wurden in 3 Hauptversammlungen und 2 Vorstandssitzungen erledigt.

* * *

* Neuz. Die freiwillige Feuerwehr hielt am 18. April eine Uebung ab, mit der die Revision der Geräte verbunden wurde. Auch die Dampfspitze wurde einer gründlichen Probe unterworfen. Sie arbeitete mit neun Schlauchleitungen. In der nachfolgenden Versammlung wurde dem Kamerad Jppers das Ehrendiplom aus Anlaß 25 jähriger Mitgliedschaft überreicht. Die Wehr feiert am 25. Juni dieses Jahres das Fest ihres 30 jährigen Bestehens.

* * *

* Sünre, 24. April. Gestern nachmittag gegen 1½ Uhr entstand ein großer Waldbrand in Holthausen. Der Brand erstreckte sich über Buchholtwelen, Bruchhausen bis in den Hünzerwald. 1000 Morgen Wald sind dem Brande zum Opfer gefallen. Versichert ist nichts. Die Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ ist mit über 300 Morgen an dem Schaden beteiligt, die evangelische Gemeinde mit über 100 Morgen, Militär- und Forstfiskus mit über 300 Morgen, 10 bis 12 Privatwaldbesitzer mit über 100 Morgen. Dem tatkräftigen Eingreifen der Hünzer freiwilligen Feuerwehr, des 3. Bataillons des 56. und des 159. Inf.-Regts. (Mülheim-Ruhr), die z. B. in Friedrichsfeld liegen, ist es nur zu verdanken, daß die Gefahr gegen 7 Uhr abends beseitigt war.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

* Wanne. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen dem Oberbrandmeister der zweiten Abteilung der freiwilligen Feuerwehr Wanne, Herrn Kaufmann Friedrich Blanke, verliehen worden.

* * *

* Mühlenrahmede. Schon seit einer Reihe von Jahren machte sich am hiesigen Orte das Bedürfnis einer Feuerwehr bemerkbar und wurde zu Ausgang des vorigen Jahres zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Mühlenrahmede geschritten. Die gesamte Einwohnerschaft von Mühlenrahmede brachte von vornherein der Wehr ein einmütiges Interesse entgegen und die Gründer derselben fanden williges Entgegenkommen bei jedermann. Die Landgemeinde Lüdenscheid bewilligte die Kosten für Feuerpritze und Zubehör, während der nicht unerhebliche Rest der Ausrüstungskosten durch freiwillige Zeichnungen aufgebracht wurde. Die Lieferung sämtlicher Gegenstände wurde der Firma Hans Herres u. Co. in Hagen übertragen und hat sich diese ihres Auftrages zur vollsten Zufriedenheit der Wehr entledigt. Die Spritze im besonderen verdient einige Be-

achtung, da dieselbe eigens für das hiesige schwierige Terrain gebaut wurde; es handelt sich um eine zweirädrige Abprogspritze, vermittelt welcher selbst der entlegenste Ort zugänglich wird; die Spritze kann von einem Mann abgeprogt werden. Sämtliche von der Wehr geäußerten Wünsche fanden seitens des Inhabers der vorerwähnten Firma, Herrn Hans Herres, eingehende und fachverständige Würdigung, so daß wohl behauptet werden kann, daß die Ausrüstung der Wehr eine nach jeder Richtung hin zweckmäßige und praktische ist. — Nachdem im Verlauf der letzten Wochen die Mannschaften mit ihren Funktionen vertraut gemacht worden waren, fand am Samstag abend, 2. April, gegen 8 Uhr eine unvorbereitete Probe statt, deren Ausfall als tadellos gelungen zu bezeichnen ist; innerhalb weniger Minuten war fast die gesamte, aus 47 Mitgliedern bestehende Wehr an den Geräten, um zu der fingierten Brandstätte abzurücken. Es bedarf also keines Zweifels, daß die junge Wehr im Ernstfalle ihren Zweck voll und ganz erfüllen wird, zumal seitens der Leitung keine Mühe gescheut wird, um die Ausbildung der Mannschaften wirksam zu betreiben.

* * *

* Altenberge (Westf.). Die freiwillige Feuerwehr hat die Anschaffung eines Schlauchwagens in Aussicht gestellt.

* * *

* Herford. Begründet wurde hier eine Freiwillige Feuerwehr Stiftberg mit 25 Mitgliedern. Führer ist Herr Landwirt Blothoerbäumer.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* Aus Niederschlesien. In Warmbrunn starb am Samstag, 22. April, der 91jährige Schuhmachermeister Josef Gutstein, der als der älteste aktive Feuerwehrmann Deutschlands galt. Der Warmbrunner Feuerwehr gehörte der alte Herr seit ihrer Gründung mit großem Eifer an und beteiligte sich bis zu seinen letzten Lebenstagen an ihren Arbeiten und Bestrebungen. Als ältester aktiver Feuerwehrmann war er vor einigen Jahren bei den Liegnitzer Herbstmanövern dem Kaiser vorgestellt worden, der ihm über das hohe Alter seine Freude aussprach und den betagten Feuerwehrmann in der kaiserlichen Hofküche bewirten ließ.

* * *

* Mainz. Am 1. Mai d. J. werden es 100 Jahre, daß Karl Weiser, der Gründer der Freiwilligen Feuerwehr Mainz und der Organisator des Feuerwehrwesens in Hessen, welcher im Dienste der Feuerwehr bei einem Brande am 16. Juli 1865 durch einen einstürzenden Kamin den Tod fand, geboren wurde. Die Mainzer Feuerwehr beabsichtigt, in Verbindung mit den hessischen Feuerwehren den 100jährigen Geburtstag ihres Gründers Weiser durch eine würdige Gedenkfeier auf dem hiesigen Friedhofe und durch Niederlegung eines Kranzes an dessen durch die Stadt Mainz errichteten Denkmale zu begehen.

* * *

* München. Prinz-Regent Luitpold hat aus dem noch unverwendeten Restbetrag der aus Anlaß seines 90. Geburtstages veranstalteten Landesversammlung zur Errichtung eines Genesungs- und Invalidenheim für die freiw. Feuerwehren des rechtsrheinischen Bayerns und die Feuerwehren der Pfalz den Betrag von 30 000 M. bestimmt. Diese hochherzige Spende des Protektors der bairischen Feuerwehren hat in den Kreisen des Bayerischen Landes-Feuerwehr-Verbandes freudige Ueberraschung und Begeisterung erregt.

* * *

* München. Die Freiwillige Feuerwehr München hielt am Abend des 8. April im großen Saale des Gesellschaftshauses zur „Lade“ ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der 1. Vorstand, Magistratsrat Fischer, konstatierte unter großem Beifall der Anwesenden, daß das Verhältnis zur Berufsfeuerwehr nach jahrelangen Kämpfen eine die Arbeit der Korps fördernde Klärung gefunden hat, und daß es nun 25 Jahre sind, seitdem der Regent das Protektorat über die bairischen Feuerwehren übernommen hat. Der Vorstand erblickt in den allerhöchsten Auszeichnungen, die in der letzten Zeit einigen Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr verliehen wurden, den Ausdruck der Anerkennung für die dem Allgemeinwohl dienende segensreiche Tätigkeit des ganzen Korps und bringt auf den Regenten ein drei-

faches Gut Heil! aus. Das vom Schriftführer, Magistrats-offiziant Graubogl, abgefaßte Protokoll über die letzte Generalversammlung wurde genehmigt. Vorstand Fischer erstattete sodann den Jahresbericht. Mit dem abgelaufenen Kalenderjahr kann die freiw. Feuerwehr München auf eine 44jährige erspriessliche Tätigkeit zurückblicken. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1910 773; es sind 64 freiwillig ausgetreten, 3 mußten auf Grund des § 14 a der Satzung ausgeschlossen werden. Der Zugang im Jahre 1910 betrug 78 Mann, so daß eine Mehrung der Mitglieder um 3 zu verzeichnen ist. Der freiwilligen Feuerwehr gehören insgesamt 773 aktive und 157 Ehrenmitglieder an. Die Ehrenmitgliedschaft wurde i. B. 16 ausgetretenen Mitgliedern wegen ihrer der Feuerwehr geleisteten langjährigen und treuen Dienste verliehen. Im Berichtsjahre starb der langjährige erste Vorstand des Korps Ludwig Kirchner, der zuletzt Ehrenvorstand war, ferner der Kommandant Magistratsrat Harrach, der in verschiedenen Chargen mit seltener Energie und rastlosem Eifer für die Sache der Feuerwehr tätig war. Die Versammlung ehrte das Andenken der beiden ausgezeichneten Männer durch Erheben von den Sigen. Im vorigen Jahre erhielten das städtische Diplom für 15jährige Dienstzeit 23, die städtische Medaille für 25jährige Dienstzeit 16, das staatliche Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit 9 Mitglieder der freiw. Feuerwehr München. Den städtischen und staatlichen Behörden wurde für die tatkräftige Förderung der Interessen der freiwilligen Feuerwehr der Dank ausgesprochen. Dem Berichte des Kommandanten, Bauamtmanns Sterken, ist zu entnehmen, daß die Zahl der Alarmierungen im Jahre 1910 276 betrug, daß das Korps 480 Alarmwerke besitzt und daß es bei verschiedenen Gelegenheiten den Absperrungsdienst übernahm. Kassierer Reitschuster teilte mit, daß Einnahmen von 28 349 M. eine Ausgabe von 26 041 M. gegenübersteht, der Saldo Vortrag demnach 2307 M. beträgt und das Vermögen des Korps von 79 540 M. auf 84 040 M. angewachsen ist. Oberzeugmeister Hofstetter gab den Wert des Inventars, der Monturen und Armaturen, sowie der Depot-einrichtung mit 24 700 M. an. Die Revisoren erklärten Bücher, Kasse und Depot in bester Ordnung, worauf den Berichterstattern Decharge erteilt wurde. Die bisherigen Chargen wurden wiedergewählt. Der Kommandant erhielt alle Stimmen der Anwesenden, die Vorstände und sonstigen Chargen wurden fast einstimmig gewählt. Eine Stimmenteilung gab es nur bei der Wahl des Schriftführers; als solcher war von einem Teile der Versammlung Herr Feistl vorgeschlagen worden, aus der geheimen Wahl ging jedoch der bisherige Schriftführer Graubogl als Sieger hervor.

Eine Neuheit auf dem Gebiete des Handdruckspritzen-Baues.

bringen die Vereinigten Feuerwehrgeräte-Fabriken G. m. b. H. Ulm a. D. mit ihrer zum D. R. P. angemeldeten Ewald-Rekordspritze.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die üblichen Abprogspritzen, seien es nun solche nach dem Kipp- bzw. Gleitsystem oder nach einem anderen System immer weniger zur Anschaffung gelangen. Die Ursache dieser Erscheinung liegt einmal darin, daß die Bedienung, d. h. das Ab- und Aufprogen einer solchen Spritze eine gutgeschulte Mannschaft erfordert und daß bei dieser Arbeit Verletzungen der Bedienungsmannschaft nicht selten sind und dann schließlich auch darin, daß sie in der Arbeitsstellung und insbesondere dann, wenn mit längeren Schlauchlagen gearbeitet wird, keinen festen Stand haben, sie verschieben sich und heben sich beim Pumpen, sie liegen direkt auf der Erde, event. in Wasserpfützen. Auch ist das An- und Abschrauben der Saug-

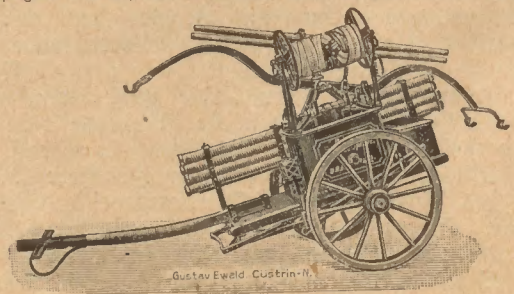
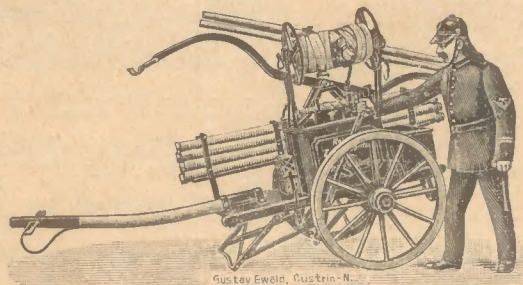


Abbildung 1.

und Druckschläuche unbequem, weil die Stützen sehr tief sitzen. Gegenüber der vierrädrigen Spritze hat die Abprogspritze aber auch ihre Vorzüge; von diesen zu nennen ist an erster Stelle die leichte Fahrbarkeit. Es genügen schon

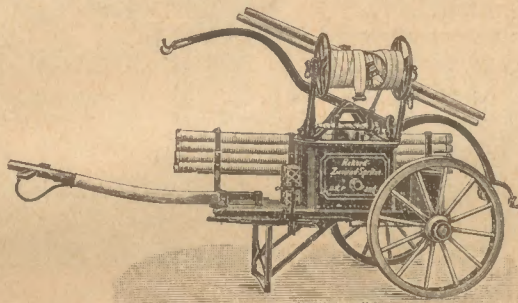
wenige Mann, um sie zu fahren, und die geringe Raumbeanspruchung ermöglicht es, daß die Spritze im abgeprozten Zustande auch auf schmalen Wegen bzw. durch enge Gänge und Tore transportiert werden kann. Die Ewald-Rekord-spritze hat dieselben Vorzüge im gleichen Maße aufzuweisen, ohne die Nachteile der Abproztspritze zu besitzen. Die Bedienung der Ewald-Rekordspritze ist einfach, schnell und sicher durchführbar und vollständig gefahrlos für die Bedienungsmannschaft. Die Abbildung 1 zeigt die Spritze in Fahrstellung; sie ist auf dem Wagen vollständig ausbalanciert und deshalb leicht fahrbar. Auf Abbildung 2 ist der Moment



Gustav Ewald, Cüstrin-N.

Abbildung 2.

festgehalten, in welchem die Spritze aus der Fahrstellung in die Angriffsstellung gebracht wird. Durch Zurücklegen eines an der linken Seite des Wagens angeordneten Hebels wird die Wagenachse mit den Rädern automatisch nach hinten geschoben. Der Hebel schnappt selbsttätig in eine mit einem Handgriff versehene starke Feder und die Vorderstütze wird gleichzeitig automatisch nach unten gedrückt. Es ist kein Vorstecker zu bedienen und die ganze Arbeit kann 1 Mann ohne Anstrengung in einer Sekunde besorgen, und zwar nicht nur auf dem Übungsplatz, sondern auch auf unebenem Terrain, auf beschränktem Raum im Dunkeln. Abbildung 3



Gustav Ewald, Cüstrin-N.

Abbildung 3.

zeigt die Spritze in Angriffsstellung; in dieser Stellung kann der Standplatz auf kleinere Entfernungen geändert werden, ohne daß erst die eigentliche Fahrstellung eingenommen wird. Die Achsenlänge ist möglichst kurz (etwa 1 Meter) gehalten, so daß die Spritze auf schmalen Wegen und auf Fußgängerbrücken gefahren bzw. durch enge Gänge und Tore hindurch gefahren werden kann. Die Rekordspritze ist besser und schneller an die gewünschte Stelle zu bringen, als eine abgeprozte Spritze von 4 oder mehr Mann unter großer Anstrengung hingetragen werden kann. Die Arbeitsstellung der Spritze zeigt Figur 4. Die Rekordspritze steht absolut fest und verschiebt sich nicht und hebt sich nicht beim Pumpen, sie liegt nicht auf der Erde und das An- bzw. Abschrauben

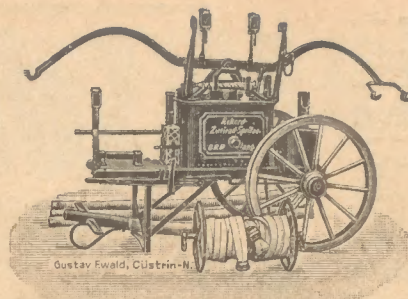


Abbildung 4.

der Schläuche ist bequem und rasch zu besorgen. Um die Spritze aus der Angriffsstellung zurück in die Fahrstellung zu bringen (s. Abbildung 5), ist nichts weiter notwendig, als den Hebel wieder nach hinten zu legen. Durch diesen Handgriff schiebt sich die Achse selbsttätig bis etwa in die Mitte des Wagens, die vordere Abstützung wird nach oben

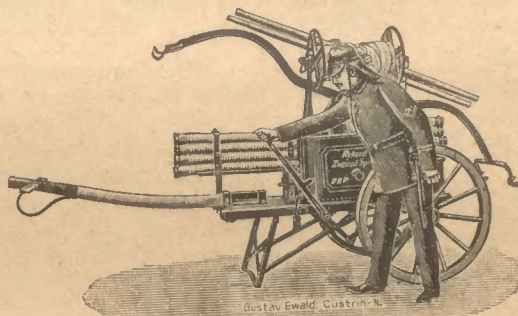


Abbildung 5.

bewegt und die an dem Hebel befindliche Nase greift automatisch hinter die Achse. Auf der rechten Seite ist ein zweiter kurzer Hebel, der jedoch nicht bedient zu werden braucht, mit Nase angebracht, so daß die Achse in Fahrstellung doppelt gesichert ist. Die Spritze ist damit wieder in Fahrstellung. Die Spritze wird sowohl für Handzug als auch für Pferdezug, und sowohl mit, wie ohne Federn geliefert. Die Leistung des Spritzenwerkes beträgt 120—320 Liter pro Minute. Anhänger der üblichen Abproztspritzen, die sich jedoch auch die Vorzüge der Rekordspritze zunutze machen wollen, können diese Spritze auch als Abproztspritze geliefert erhalten.

Verschiedene Mitteilungen.

* [Die Carnegie-Stiftung.] Berlin, 18. April. Aus der Carnegie-Stiftung für Lebensretter ist eine der ersten Prämien einer in Bad Kösen lebenden Frau bewilligt worden. Es handelt sich dabei, wie der „L. M.“ berichtet, um folgenden Vorfall: Der Schlossermeister Kuppel in Bad Kösen war am 24. Januar 1907 in der Saale ertrunken, nachdem er einen 12-jährigen Knaben vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet hatte. Die hinterbliebene Mutter, die mit ihrem Sohne den einzigen Ernährer verlor, mußte bald nach dem Unfall in das Armenhaus aufgenommen werden. Auf Betreiben eines einflußreichen Einwohners in Kösen ist nunmehr an die Frau Kuppel von dem Kuratorium der Carnegie-Stiftung für Lebensretter bis auf weiteres eine jährliche Rente von 600 M. zuerkannt worden.

MAURY & Co.
Offenbach a. M.
Fabrik für
Feuerwehr-
Ausrüstungen
Älteste Fabrik d. Branche
Gegr. 1820

Komplette Feuerwehrausrüstungen
Wasserleitungsgegenstände

Vertreter: Paul Ruhland, Düsseldorf, Florastr. 15.

C. Thorn, Elberfeld
Spezial-Geschäft in Feuerwehr-Artikeln

empfiehlt in solider und sauberer Ausführung

sämtliche Personalausrüstungen, besonders Helme in jeder Ausführung, Gurte und Beiltaschen, Beile, Leinen, Karabinerhaken, Laternen, Fackeln, Hakenleitern, Schiebeleitern, Dachleitern, Schlauchhaspel und Gerätewagen in verschiedenster Ausführung, Rauchschutz- und Rettungsgeräte.

Hakenleitern mit hohlem Haken aus Mannesmann-Stahlrohr

ungemein leichtes Gewicht.

Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.

Man verlange Preislisten.

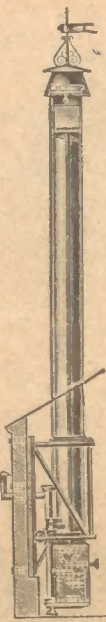
1077

— Heizbare —
Schlauchwasch-
u. Trockentürme

Patent Martin
D. R. P. 159 256
tauen auf der Brandstelle
gefrorene Schläuche bei
Frost auf, waschen und
trocknen sie selbsttätig,
kostenlos und absolut
schonend.

Beste Referenzen.
Preislisten frei.

W. Martin
Eisenbau-Anstalt
Kley
Kreis Dortmund.



Kaufmann

gesetzten Alters, bisher in der
Feuerwehr-Branche tätig, bei
Behörden gut eingeführt, auch
mit der Fabrikation vertraut,
sucht Verhältnisse halber
anderweitig Stellung als
Reisender oder Betriebs-
leiter.

Offerten unter L. M. 1684
an die Exped. dieses Blattes.

Handfeuerlöscher

„Frankenruf“

(gesetzl. geschützt)



12 Liter Inhalt.

Füllung ohne Kosten M. 7.50 franko.
Wiederverkäufern Rabatt.

Hermann Franken

Gelsenkirchen 2.

Schläuche

aus Hanf und Flachs, roh und gummiert
liefert in hervorragender Qualität und vorzüglicher Ausführung
zu billigsten Preisen

1076 **Mechanische Hanfsechlauchweberei**
Hans Meiswinkel, Essen-Ruhr

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Lieferant der kaiserl. Marine und der Staatsbahn.

XXI. Westf. Feuerwehrtag 1911 Gelsenkirchen.

Bei Gelegenheit des Westfälischen Feuerwehr-Verbands-
festes am 24. und 25. Juni d. J. in Gelsenkirchen soll eine

Ausstellung

von **Feuerwehr-Geräten und -Ausrüstungen** stattfinden.

Die Herren Fabrikanten werden gebeten, ihre An-
meldungen mit Angabe der Grösse des gewünschten Raumes
bis zum 1. Mai an Herrn Bürgermeister von Wedelstaedt in
Gelsenkirchen gelangen zu lassen.

Der Fest-Ausschuss.

Sämtliche Feuerlösch-Artikel

BEDUWE

Jos. Beduwe, Aachen.

Feuerwehr-Museum

Feuerwehr-Verbände von Rheinland u. Westfalen
in Gelsenkirchen, Ahstrasse 7.

Das Museum ist geöffnet Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Eintritt frei.

Bei Besichtigung in Gruppen bitten wir um vorherige Anmeldung
bei dem Vorsitzenden Hermann Franken in Gelsenkirchen II.

FEUER-
Lösch-Einrichtungen.
Kompl. Ausstattung
für Feuerwehren.



AUG. HÖNIG G.m.b.H.
KÖLN-NIPES
Feuerlöschgeräte-Armaturen-Fabrik.
Geschäftsgründung 1832.



Buchdruckerei Fr. Staats

Barmen, Altermarkt 21—31
Fernsprecher Nr. 145.

Akzidenz-Druckerei

Geschmackvolle und saubere
Anfertigung von Drucksachen
aller Art.



1661

Reserviert für die Firma

Poengen, Scheibler & Co.
G. m. b. H., Gemünd (Eifel)

Feuerlöschgerätefabrik
Leiterbau etc.

1685

Aus letzter Zeit.

Im Jahre 1911 wurden mit Minimax

| | |
|------------|------|
| im Januar | 415 |
| im Februar | 528 |
| im März | 466 |
| zusammen | 1409 |

Brände im
Entstehen gelöscht.

Durchschnittlich wurden also pro Tag
mehr als 15 Schadenfeuer durch Minimax gelöscht.

Minimax-

Apparate-Bau-Gesellschaft

Köln a. Rhein

Händelstr. 55.

Seit 1904 sind mit **Minimax**
21892
Brände im Entstehen gelöscht worden.